



## Welt der Hochschule

# Festakt zu Ehren von Professor Peter Grünberg

## Der Nobelpreisträger erhält Ehrendoktorwürde, Universitätsmedaille und KölnAlumni-Ehrenmitgliedschaft

Am 15. April 2008 wurde Professor Dr. Peter Grünberg, Nobelpreisträger für Physik 2007, die Ehrendoktorwürde der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und die Universitätsmedaille der Universität zu Köln verliehen. Im Rahmen der Festveranstaltung wurde er zudem zum KölnAlumni-Ehrenmitglied ernannt.

Von Marisa Roczen

Es ist 16.00 Uhr als Professor Grünberg und die knapp 1.000 Besucherinnen und Besucher in der Aula der Universität zu Köln vom Rektor Professor Dr. Axel Freimuth feierlich begrüßt werden: „Die Ehrendoktorwürde ist neben der Verleihung der Universitätsmedaille und der KölnAlumni-Ehrenmitgliedschaft eine besondere Rarität in der Geschichte der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, da sie seit der Einführung in den 1980er Jahren erst dreimal verliehen worden ist.“

Auch Professor Dr. Gerd Lifkin, Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, betonte in seinem Grußwort die Bedeutung von Grünbergs Forschungsarbeiten: „Ihre Leistung ist Ansporn und Verpflichtung und Ihr Nobelpreis eine große Motivation für uns alle.“ Durch seine Arbeit helfe er nicht nur, das nationale und internationale Ansehen der Grundlagenforschung in Deutschland zu belegen und das Selbstbewusstsein der Forscher gegen überzogenen Reformeifer zu stärken. Er lenke zudem das Interesse der Öffentlichkeit und der jungen Menschen auf die Naturwissenschaften. Diese spiele vor allem in der zukünftigen Entwicklung der Industrie und der Gesellschaft eine wichtige Rolle, da viele Zusammenhänge in einer technischen Welt ohne ihre Grundlagen nicht zu verstehen seien. „Naturwis-

senschaften und Mathematik sind die grundlegenden Wissenschaften unserer Kultur“, führte Lifkin weiter aus. Zentrales Anliegen der Naturwissenschaftler müsse es demnach sein, engagierten Nachwuchs zu gewinnen. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde und der Universitätsmedaille im Jahr der Mathematik 2008 biete dafür die optimale Gelegenheit.

Die Gründe der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät für die Vergabe der Ehrendoktorwürde verdeutlichte der Dekan Professor Dr. Hans-Günther Schmalz unter anderem mit dem Zitat eines bekannten Wissenschaftlers: „Nur in der Grundlagenforschung passiert das wirklich Neue, das nicht nur Seitenwege entdeckt, sondern Schneisen in das Unbekannte schlägt. Sie, Herr Grünberg, haben diese Schneise geschlagen und mit Ihrer Arbeit Großartiges vollbracht.“

Als langjähriger Kollege im Forschungszentrum Jülich wusste auch Professor Dr. Peter Dederichs die Bedeutung der Ehrendoktorwürde einzuordnen: „Der Nobelpreis ist zwar das „Non-Plus-Ultra“ der Wissenschaftspreise. Doch der Ehrendoktor, den du von deinen Kolleginnen und Kollegen verliehen bekommst, hat eine ganz besondere Qualität und ist damit sozusagen deine „endgültige“ Habilitation.“

Der Nobelpreisträger Grünberg zeigte sich erfreut und bescheiden: „Es ist natürlich etwas Besonderes, an einer Stelle, an der ich schon lange Jahre bekannt bin und die Leute meine Schwächen kennen, doch noch einmal geehrt zu werden.“

■ Marisa Roczen ist freie Journalistin in Köln.

## Info

Zur Person Grünberg:

Hauptberuflich im Forschungszentrum Jülich tätig, ist Professor Dr. Peter Grünberg der Universität zu Köln seit vielen Jahren verbunden. 1984 habilitierte er sich an der Universität und hielt hier zunächst als Privatdozent und seit 1992 als außerplanmäßiger Professor bis zu seiner Emeritierung Vorlesungen. Gemeinsam mit seinen Kölner Kollegen forschte er in einem Sonderforschungsbereich der DFG im II. Physikalischen Institut im Bereich der Festkörperphysik.

Mit dem im Oktober 2007 verliehenen Nobelpreis für Physik wurden er und sein Kollege Albert Fert (Universität Paris Süd) für die Entdeckung des Riesenmagnetwiderstands geehrt. Ihre Forschung begründete die Basis für den Forschungsbereich Spintronik, der den quantenmechanischen Spin der Elektronen für die Mikro- und Nanoelektronik nutzbar macht. Mit Hilfe dieser bahnbrechenden Grundlagenforschung wurde es möglich, leistungsfähige Leseschreib-Köpfe für Festplatten zu entwickeln.

Grünbergs Riesenmagnetwiderstands-Effekt (GMR-Effekt) findet man heute in nahezu jeder Festplatte. Der GMR-Effekt dient dem genauen Auslesen von Daten. Diese sind auf kleinstem Raum in winzigen Bereichen verschiedener Magnetisierung gespeichert. Ein hochempfindlicher Sensor, der den GMR-Effekt nutzt, registriert diese minimalen Unterschiede als große (messbare) Änderung.

Professor Peter Grünberg bei der Eintragung in das Goldene Buch der Universität

Professor Grünberg und Uni-Rektor Axel Freimuth bei der Ehrung



## KölnAlumni



## Mit Leib und Seele

### Im Einsatz für bessere Heilungschancen von Leukämiepatienten

Claudia Rutt wurde 1960 in Köln geboren. Ihre akademische Ausbildung begann sie 1979 an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Kölner Universität. Innerhalb ihres BWL-Studiums spezialisierte sie sich auf das Versicherungswesen und trat direkt nach dem Examen ihre erste Stelle als Vorstandsassistentin im Gerling-Konzern an, die sie bis 1988 ausfüllte.

Eine einschneidende private Erfahrung löste auch im Berufsleben von Claudia Rutt die entscheidende Wendung aus: Durch die Krebserkrankung ihrer Schwägerin erfuh sie von den massiven Schwierigkeiten leukämiekranker Menschen, geeignete Knochenmarkspender zu finden. Fortan widmete sie ihr betriebswirtschaftliches Know-How und ihr gesamtes persönliches Engagement dem Aufbau und Ausbau einer Spenderdatei und führte die DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei) gemeinnützige GmbH von ihren Anfängen als ambitionierte Initiative hin zu einem erfolgreichen und schnell wachsenden Non-Profit-Unternehmen, dessen Geschäftsführerin sie seit 1991 ist.

Wie war Ihr Studium an der Universität zu Köln?

Mein Studium an der Universität zu Köln war die schönste Zeit in meinem Leben. Ich habe besonders die akademische Freiheit, die sich mir in der Studienzeit bot, sehr genossen: Hier habe ich gelernt, für mich selbst und meine Weiterbildung Verantwortung zu übernehmen. Ich habe meine eigenen Schwerpunkte wählen können und mich insbesondere auf die Bereiche Versicherungen und Wirtschafts- und Sozialgeschichte spezialisiert.

Außerdem habe ich in dieser Zeit sehr viele verschiedene Jobs

gemacht – von der Telefonzentrale und Sekretariat in verschiedenen Firmen bis zur Buchhaltung bei einer Privatbank.

Was waren die Höhepunkte in Ihrer Studienzeit?

Ein Höhepunkt war meine Tätigkeit als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Allgemeine Versicherungslehre bei Professor Dr. Dieter Farny. Hier habe ich in der Bibliothek gearbeitet und durch meine Recherchen die Assistenten von Professor Farny unterstützt. Das alles hat mir spannende Einblicke in die Arbeitsabläufe an einem Universitätslehrstuhl gegeben.

Ein zweites Highlight war die Zeit meiner Diplomarbeit: Ich hatte ein exotisches Thema, denn es ging um Lebensversicherungen im Nationalsozialismus. Es war spannend, darüber zu schreiben, wie ein politisches System unmittelbar die Strukturen von Versicherungen beeinflussen und über die Ideologie auf den Alltag einwirken kann. Ich habe es als große Freiheit empfunden, das Thema selbst gestalten zu dürfen.

Was verbindet Sie heute noch mit Ihrer Alma Mater?

Als Kölnerin, die auch in Köln studiert hat, habe ich mich ganz spontan bei KölnAlumni angemeldet. Ich schätze hier vor allem das internationale Netzwerk. Das ist besonders wichtig, wenn man in Köln einem Unternehmen vorsteht – auch oder gerade weil es im Non-Profit-Bereich angesiedelt ist.

Persönlich bedeutet es mir sehr viel, junge Menschen zu begeistern, und KölnAlumni gibt mir die Möglichkeit, generationenübergreifende Kontakte zu knüpfen.

■ Das Interview führte Ina Orth (KölnAlumni).



Fotos: Roman Oranski